

# Trinkgefäss in der kunsthistorischen Ausstellung : Basler Kunsthalle 1912

Autor(en): **Stahelin, W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für  
Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **26 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744665>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Trinkgefäß in der Kunsthistorischen Ausstellung Basler Kunsthalle 1912.

Von W. R. Staehelin.

Schon in der Ausstellung, die 1878 in der Basler Kunsthalle stattfand, erfreute ein kunstvoll getriebenes Trinkgefäß in Gestalt eines Kauzes jeden Kenner der Renaissance-Goldschmiedekunst. In der Ausstellung 1912, die sich aus Gegenständen aus Basler Privatbesitz zusammensetzt, ist der Eulenbecher wieder zu sehen. Er ist silbervergoldet und



Fig. 19



Fig. 20

hat eine Höhe von 20 cm (Fig. 19). Auf der Unterseite des Fusses findet sich eine gravierte, silberne Scheibe mit Datum 1590, nebst Wappen und dem Trinkspruch: „Der Wein ist gut, Macht Mut, So man in recht drincken thut“ (Fig. 20). Das Wappen ist das der Schiller von Herdern in Freiburg i./B. Identisch ist es aber auch mit dem einer 1549 hier auftretenden Familie Schlecht (Fig. 21).

Da nun der Becher altererbter Basler Besitz ist, so scheint es höchst wahrscheinlich, dass das Wappen als dasjenige der Familie Schlecht gemeint ist. Diese Annahme gewinnt sehr an Glaubwürdigkeit durch das Datum des Trinkgefäßes,

**Thomas Schlecht**

1572 des Grossen Rats

ux. 1549 Meegeli Ludmann

**Rudolf**

**Conrad**

**Catharina**

geb. 1550—† 1610 an der Pest, Scherer, geb. 1552—† ? geb. 1554—† ?

1576 des Rats, 1590 Ratsherr.

ux.: Ursula Schweisser, † 1634.

**Christof Schlecht**

ux. 1608 Elisabeth

Krebs

**Salome**

geb. 1571, † 1594

an der Pest

**Hans Rudolf**

geb. 1573, † 1633.

1611 des Grossen Rats,

1612 Ratsherr, 1629

Pfleger des Stifts zu St. Peter.

ux.: Ursula Hertzog, † 1629

**Catharina**

geb. 1576

—† ?

**Barbara**

geb. 1577

—† ?

**Hans Jakob**

geb. 1579

—† ?

**Maria**

geb. 1581—† 1610

mar.: Carolus

Cellarius

1581—1649

**Thomas**

geb. 1582

—† ?

**Theobald**

geb. 1584

—† ?

**Emanuel**

geb. 1584

—† ?

**David**, geb. 1609, Schuster.

ux.: I. Elisabeth Voegelin,

II. Sara Wick,

III. Maria Schoenberger,

IV. Maria Schneeberger.

**Ursula**

geb. 1600,

geb. 1602, † ?

**Anna**

geb. 1602, † ?

**Hans Rudolf**

geb. 1605, † 1634. Barbier

und Chirurg.

ux.: Marg. Russinger

† 1680

**Hans Heinrich**

geb. 1632, † ?

**Christoph**

geb. 1633

† ?

**David**

geb. 1636

† ?

**Joseph**

geb. 1637

† ?

**Elisabeth**

geb. 1641

geb. 1643, † 1667

Schuster. (Stirbt einen

Tag vor Geburt seiner Tochter).

ux.: Sara Brenner, † 1667.

(Stirbt einen Tag nach Geburt ihres

Kindes).

**Theodor**

geb. 1643, † 1667

geb. 1645

† ?

**Verena**

geb. 1645

† ?

**Magdal.**

geb. 1628

† ?

**Ursula**

geb. 1630

† ?

**Hans Rudolf**

geb. 1633, † 1716. —

1659 Schreiber am Gericht.

1663 des Gr. Rats.

ux.: Anna Hagenbach

† 1723

**Maria**

geb. 1667, † ?

**Judith**

geb. 1661, † 1713

mar.: Sam.

Harscher

**Anna**

geb. 1663,

† 1742

mar.: Paul Bavier

**Lukas**

geb. 1664, † 1743. Kaufmann.

ux.: Barb. Thurneysen

† 1744

mar.: P. Hermann

**Margret**

geb. 1666,

† 1744

gen

**Maria**

geb. 1668, † 1740

mar.: G. Heinz-

gen

**Hans Rud.**

geb. 1670,

† 1712

Gerichtsschreiber

**Angela**

geb. 1673, † 1761

mar.: Dan. Linder

Nicht hier unterzubringen ist eine 1752 ver-

storbene **Elisabeth**, Gattin des **Mathias Frey**,

geborene Schlecht.

**Hans Jakob**, geb. 1698, † 1757,

med. cand., 1737 Organist zu St. Theodor

ux.: Margr. Burckhardt,

geb. 1722, † 1748

**Hans Rudolf**, geb. 1748, † 1750.

1590, denn in dieser Zeit waren die Schiller schon nach Tirol übergesiedelt, während gerade 1590 Herr Rudolf Schlecht-Schweisser Ratsherr wurde. Ihm hat wohl der Becher gehört und darf deshalb mit ziemlicher Sicherheit als Basler Goldschmiedearbeit angesehen werden. Um das Gefäss besser als Becher gebrauchen zu können, ist der Kopf des Tieres abnehmbar. Ein späterer, vielleicht weniger trinkfähiger Besitzer, liess in den Tierkörper einen kleinen silbernen Becher einsetzen. Dieser trägt das Meisterzeichen des Basler Goldschmiedes J. F. Brandmüller (gest. 1734).

Ein Stammbaum der Familie Schlecht, die 1757 erloschen ist, dürfte nicht ohne Interesse sein, da die von Tonjola beschriebenen Grabsteine zu St. Peter sämtlich untergegangen sind und ausser einigen gemalten Wappen und dem Trinkbecher nichts weiteres von dieser Familie bis auf unsere Zeit erhalten geblieben ist.

**Wappen.** Schild: links schräg geteilt; oben in blau ein aus dem Spalt hervorstehendes weisses Einhorn mit rotem Horn; unten von gelb und blau dreimal schräg geteilt. Helmzier: wachsendes Einhorn (wie im Schild) zwischen einem blauen und einem gelben offenen Horn. Helmdecke: blau und gelb.



Fig. 21  
Wappen der Schlecht nach Hieron.  
Vischers Wappenbuch, Band I.

## Armoiries de Mgr Abbet, comte-abbé de St-Maurice et évêque de Bethléem.

Par Fréd.-Th. Dubois.

Peu de temps après la mort de Mgr Paccolat, abbé de St-Maurice et évêque de Bethléem, le Chapitre de la royale abbaye de St-Maurice d'Agaune se réunit pour lui choisir un successeur.

Le choix des chanoines de St-Maurice tomba sur Joseph Abbet, de Vollèges, prieur de l'abbaye. Cette candidature fut présentée au St-Siège, dont l'abbaye relève directement. Le pape Pie X approuva ce candidat et nomma M. le prieur Abbet, abbé de St-Maurice et évêque de Bethléem, par bulle daté du 24 juillet 1909. Le sacre du nouvel évêque eut lieu le 19 septembre de la même année.

Nous voulons reproduire et expliquer ici les armoiries dont ce nouvel abbé se sert pour timbrer ses pièces officielles depuis qu'il est monté sur le siège abbatial.

Ces armes portent écartelées les armes de l'abbaye et celle de l'évêché de Bethléem avec les armes personnelles de Mgr Abbet en abîme.